



Angelika Brunkhorst

Mitglied des Deutschen Bundestages
Obfrau der FDP-Bundestagsfraktion im Ausschuss
für Umwelt, Naturschutz & Reaktorsicherheit

Plenarrede zu TOP 32 am 12. Oktober 2007: „Alte Atomkraftwerke jetzt vom Netz nehmen“ (Antrag Bündnis 90/Die Grünen, Drs. 16/6319)

Herr Präsident! Meine lieben Kolleginnen und Kollegen!

Frau Höhn, ich schätze Sie wirklich sehr, und Sie haben vieles auf den Weg gebracht, wofür ich Sympathie habe. Aber jetzt muten Sie uns etwas zu. Der Herbst steht vor der Tür, und der Winter naht. Sie holen das Eingemachte aus dem Keller und tischen uns die alten Argumente wieder auf. Es wird zwar neu angerichtet, aber mein Appetit hält sich wirklich in Grenzen.

Auch die Bürger sind mittlerweile so weit, dass sie bei den typischen Argumenten nicht mehr reflexartig Angst bekommen und Kernkraftwerke ablehnen. Die Emnid-Umfrage im Juni hat gezeigt, dass mittlerweile eine Mehrheit der Bürger dafür ist, für eine Überbrückungszeit die Laufzeiten der Kernkraftwerke zu verlängern.

Bundesminister Gabriel und die Bundeskanzlerin, Frau Merkel, haben die Klimaziele für 2020 festgelegt. Es soll 40 Prozent weniger CO₂-Emissionen geben. Wir wollen das schaffen. Das ist ein hehres Ziel. Aber wie wollen Sie das erreichen, wenn Sie die Kernkraftwerke abschalten? Wir haben in 16 Jahren gerade einmal um 15 Prozent reduziert, wollen aber 40 Prozent einsparen. Sie wollen CO₂-Emissionen von 120 Millionen Tonnen einsparen.

Wie wollen Sie das kompensieren? Die Frage haben Sie bis heute nicht beantwortet. Wir haben die Emissionen, die wir eingespart haben, hauptsächlich in den ersten fünf Jahren eingespart. Das korrespondiert damit, dass in dieser Zeit viele Industrien in der ehemaligen DDR aufgegeben wurden.

Und ich möchte zu einigen technischen Dingen Stellung nehmen. In dem Antrag wird von den Gefahren gesprochen, die vom Alterungsprozess der Reaktoren und den hochkomplexen Veränderungen in der atomaren Struktur metallischer Werkstoffe ausgehen. Ich habe mich schlau gemacht; denn auch ich bin keine Ingenieurin. Man hat mir gesagt, dass es Tests und Laborverfahren gibt – zum Beispiel noch intensiverer Neutronenbeschuss,



Angelika Brunkhorst
Mitglied des Deutschen Bundestages

mit denen man erproben kann, wie die metallenen Werkstoffe und Anlagenkomponenten reagieren. Es ist dabei herausgekommen, dass der durch den Neutronenbeschuss bedingte Verschleiß deswegen nicht so hoch ist, wie es bei anderen Kraftwerken der Fall ist, weil wir Wasserpuffer zwischen den Druckbehältern und den Reaktorkernen haben, die größer sind, als es zum Beispiel im Ausland üblich ist. Sollte es trotzdem zu Versprödungen kommen, dann besteht immer noch die Möglichkeit, die spröden Materialien durch eine sogenannte Erhitzung auszuheilen, zu glätten und die Gitterstruktur neuwertig wiederherzustellen. Ich bitte Sie, dies einfach einmal zur Kenntnis zu nehmen.

An die Bürger in diesem Lande gerichtet, möchte ich sagen: Natürlich haben wir hier bei uns in Deutschland die höchsten Sicherheitsstandards. Es ist so, dass bestimmte Anlagenkomponenten nach einer bestimmten Reihe von Jahren ausgetauscht werden müssen. Während seines Lebenszyklus wird ein Kernkraftwerk einmal runderneuert.

Die Grünen tun so, als wären sie der einzige Anwalt für die Sicherheit der deutschen Bevölkerung. Dem möchte ich doch widersprechen. Frau Höhn, Sie verlangen in Ihrem Antrag, dass unvoreingenommene Experten befragt werden. Gleichzeitig beantragen Sie, atomkritische Experten zurate zu ziehen. Das ist ein bisschen widersinnig. Das verstehe ich nicht so ganz. Wir haben immer noch hervorragende Wissenschaftler. Es vergeht fast kein Tag, ohne dass Ihnen ein Experte sagt: Wir können aus der Kernenergie nicht aussteigen, wenn wir die Versorgungssicherheit und die günstigen Strompreise halten wollen.

Ich möchte noch einen Bogen schlagen. Liebe Frau Höhn, auch Sie kennen Herr Dr. Moore von Greenpeace und Professor Vahrenholt. Das sind nun wirklich keine Personen, die im Verdacht stehen, unsere Politik zu unterstützen. Die beiden befinden sich eher auf Ihrer Politiksbühne. Auch diese beiden Experten sagen: Liebe Leute, kommt auf den Boden der Realität zurück! Stellt euch den Realitäten! Wir kommen auch über 2020 hinaus nicht ohne die Kernkraftwerke aus, soweit sie sicher sind. – Um Sicherheit geht es auch uns; das möchte ich hier wirklich betonen. Wir sind auf die Erkenntnisse aus den Ereignissen rund um Krümmel und Brunsbüttel, die vorgelegt werden, gespannt. Wir werden das sehr kritisch begutachten.

Wir werden darüber noch diskutieren. Ich möchte noch kurz auf die Endlagerfrage eingehen: Es gibt jede Menge Konzeptionen. Es war wirklich Ihr Minister, Herr Trittin, der die Lösung des Problems verhindert hat. Daher haben Sie nicht unbedingt das Recht, hier jetzt vom Staat zu fordern, die Endlagerfrage schnellstmöglich zu lösen.

Danke.